



**Lorscher und Einhäuser Angelpotter setzten tausend junge Aale in die Weschnitz ein**

**LORSCH/EINHAUSEN.** Eine Großaktion gab es am Samstag im hessischen Rhein und einigen Nebengewässern: 50 000 junge Aale wurden ins Wasser gesetzt. Die Maßnahme soll helfen, die bedrohte Fischart zu stärken. An der Wattenheimer Brücke in Lorsch

sorgten Mitglieder des Angelpottervereins Lorsch/Einhausen unter Vorsitz von Jürgen Arnold für viele interessierte Blicke von Spaziergängern. Die Angler ließen – begleitet von Rainer Hennings vom Verband hessischer Fischer – insgesamt 1000 Glassaale in die Weschnitz.

Mit einem kleinen Motorboot tukerten sie Richtung Biblis. Nur alle fünf Meter wurde ein Jungaal ins Wasser gesetzt, denn Aale sind keine Schwarmtiere, sondern gelten als Einzelgänger. Wichtig sind die Raubfische für das ökologische Gleichgewicht. Der

Aal hat zwar im Sprachgebrauch ein mieses Image – schließlich ist die Bezeichnung allgalt nicht freundlich gemeint. Weil die Tiere aber Allesfresser sind und auch Aas vertilgen, werden sie von Fachleuten wie Hennings und Arnold nicht zuletzt als „Gesundheitspolizei im Wasser“ ge-

schätzt. Stark abgenommen hat der Bestand aus vielen Gründen. Verbauungen und Wasserkraftanlagen etwa machen es den Tieren auf ihrer langen Wanderung schwer, den Rhein zu erreichen – auch für Kormorane sind sie ein Leckerbissen. *Bericht folgt. sch./BLD. NEU*

**VEREINE EINHAUSEN**

**Gesangverein Liederkrantz 1845 e.V.:** Montag um 19.30 Uhr Singstunde im Pfarrzentrum.

**Gesangverein Eintracht:** Am Montag (17.) um 19.30 Uhr Singstunde im ev. Gemeindehaus.

**Frauenkreis St. Michael:** Jeden Dienstag 8.45 Uhr Gedächtnistraining im Pfarrzentrum, 10 Uhr Gymnastik in der Sporthalle. Gäste herzlich willkommen.

**Evangelische Kirchengemeinde:** Das Gemeindebüro bleibt bis Mitte Juli dienstags und donnerstags geschlossen und ist in dieser Zeit nur sporadisch besetzt. Sie erreichen uns jederzeit telefonisch oder per Mail. Bitte hinterlassen Sie uns eine Nachricht/Mail. Der Anrufbeantworter und die E-Mails werden regelmäßig abgehört bzw. beantwortet. In dringenden Fällen ist Pfarrerin Dr. Katrin Hildenbrand erreichbar unter Tel. 589061. Ab Donnerstag, 20. Juli, ist das Gemeindebüro zur gewohnten Zeit wieder geöffnet.

**Jugendspielgemeinschaft Lorsch/Einhausen Handball:** Freies Training in den Sommerferien für Kinder des Jahrgangs 2007/2008 dienstags von 17.30 - 19 Uhr bei schönem Wetter auf der Klosterwiese am Karolingerplatz in Lorsch.

**Verein für Heimatgeschichte:** Mittwoch (19.), 19 Uhr, Babel-Stammtisch „wie es früher einmal war“ in der Gaststätte Alte Schlosserei.

**BA BEI FACEBOOK**  
Der direkte Draht zur Redaktion  
Ans Telefon geht nachts niemand ran? Die BA-Redaktion ist auch auf Facebook:  
[facebook.com/ba.online](https://www.facebook.com/ba.online)

**Feier:** Seit 35 Jahren Bewegungsprogramm von Frauen für Frauen

**Gymnastikgruppe brachte Leben ins Haus**

**EINHAUSEN.** Zum Geburtstag der Seniorengymnastik-Gruppe der evangelischen Kirchengemeinde Einhausen hatte der Helferkreis in das Gemeindehaus eingeladen. Wie die Organisatorin Hiltraud Engelke sagte, habe man im vergangenen Jahr vergessen, den 35. Geburtstag zu feiern. Er sei verschlafen worden. Als Begründung nannte sie unter anderem die Priorität der Wiederherstellung der ausgebauten Kirche. Nun wurde der Geburtstag nachgefeiert.

Engelke erwähnte, dass zu Beginn der Gymnastikstunden nur die Vornamen der Teilnehmerinnen bekannt waren. Erst im Laufe des Jahres seien die Familiennamen und Geburtsdaten bekannt geworden, auch unter Mithilfe von Dagmar Glanzner. Diese war später einige Jahre Leiterin der Gruppe. Die Gründungsmitglieder und ersten Teilnehmerinnen wären heute zwisch-

en 81 und 112 Jahre alt, erinnerte sie. Die älteste Teilnehmerin war Jahrgang 1928. Gezeigt wurden Fotos aus den vergangenen Jahren, auf denen sich die Geburtstagsgäste meist wiedererkennen und auch die Namen von Verstorbenen wussten. Zu den Leiterinnen der Gymnastikstunde gehörten Hilde Mizera (verstorben) und Rita Stolle (81). Sie war zur Geburtstagsfeier gekommen. Gegründet wurde die Gruppe Ende Juni 1981. Damals sei die Altentagesstätte der Kirchengemeinde fertiggestellt worden. Ilse Kaiser, Vorsitzende des Helferkreises hatte angeregt, das Haus mit Leben zu füllen.

So sei zunächst der Singkreis entstanden (gibt es nicht mehr), danach der noch existierende Handarbeitskreis und dann die Gymnastikgruppe der Senioren. Da sie bereits seit einigen Jahren mit ihrer Freundin

Hilde Mizera aktiv Gymnastik betrieb, hätten sie die Gruppe übernommen. Sie seien zu Leiterinnen ausgebildet worden. Später hätten sie auch über den Bundesverband Seniorentanz eine Fortbildung im Tanzen absolviert. Reifen, Bälle, Stühle seien verwendet worden zu Übungen. Auch die Bodengymnastik habe nie im Programm gefehlt.

Es seien von Anfang an immer 15 bis 18 Leute gekommen. Sie habe die Leitung bis 2001 innegehabt. Danach habe Hilde Mizera bis zu ihrem Tod die Gruppe trainiert. Ihr folgte Dagmar Glanzner, seit zwei Jahren leitet Tina Instinsky die Gruppe.

Sie machte bei der Geburtstagsfeier Gymnastikübungen. Anwesend war auch Kätha Bauer, 92 Jahre. Sie stammt aus Pfungstadt. Dort arbeitete sie in einer Mälzerei, wo sie auch ihren späteren Ehemann kennenlernte. Mit ihm zog sie 1946 nach Einhausen. Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor, heute gibt es fünf Enkelkinder und einen Urenkel. Sie arbeitete bei der Firma Glumann. Sie habe eine Strickmaschine gehabt und auch für ihre Kinder viel genäht. Zu ihren Hobbys gehörte das Schwimmen. Sie sei regelmäßig ins Hallenbad gegangen.

**Pfarrerin sorgte für Musik**  
Pfarrerin Dr. Katrin Hildenbrand sprach ein Gebet über den Sinn des Lebens im Alter. Sie sei so alt wie die Gymnastikgruppe, erklärte sie. Von ihrer Gitarre begleitet stimmte sie zum Mitsingen das Lied an: „Wir wollen aufstehend, aufeinander zugehend, voneinander lernen, miteinander umgeh'n“. Sie erinnerte an die Worte des Apostels Paulus, der von Sportlern gesprochen habe, die nur dem Siegerkranz hinterhergehechelt seien.

Sie erwähnte auch den König David, der die Bundeslade nach Jerusalem gebracht und dann in den Straßen vor Freude getanzt habe. „Der Herr gibt den Müden Kraft“, zitierte sie eine Stelle aus dem Neuen Testament.

Alle Seniorinnen und Senioren freuten sich an diesem Tag auch über Kaffee und Kuchen. Die Seniorengymnastik ist an jedem Dienstag von 10 bis 11 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. *ml*



Charlotte Sartorius (stehend v.l.), Kätha Bauer (sitzend) und Rita Stolle haben sich um die Seniorengymnastik verdient gemacht. *BLD. WEINBACH*

**Plauderstündchen:** Einhäuser berichtete im Gemeindehaus von seiner Rundreise

**Gerhard Gärtner erzählte von Kuba**

**EINHAUSEN.** „Gesichter eines Landes“ hatte Gerhard Gärtner seinen Film über eine private Reise mit Freunden nach Kuba benannt. Beim Plauderstündchen der evangelischen Kirchengemeinde Einhausen führte er ihn jetzt den zahlreich erschienenen Seniorinnen und Senioren vor. Diese wurden von Waltraud Herbert begrüßt. Ihr Team verkostigte die Teilnehmer mit Apfelstrudel mit Vanille-Eis und Kaffee.

Sie hätten bei ihrer Rundreise meistens bei Privatleuten eine angenehme Unterkunft gefunden, berichtete der Referent. „Die Menschen in Kuba sind freundlich, lebensfroh, heiter, singen, tanzen und lachen gerne“, war die Meinung von Gerhard Gärtner. Es sei erstaunlich, wie sie das Leben bewältigten im real existierenden Sozialismus.

Fidel Castro sei mehr als 50 Jahre an der Macht gewesen, habe den einstigen Diktator mit einer Revolution gestürzt. Unterstützt worden sei er viele Jahre durch die Sowjetunion. „Die politischen Gegebenheiten seien nicht so herauschend gewesen. Die Menschen hatten kaum Luft zum Atmen“, drückte sich der Referent zurückhaltend aus.

Die Insel gehört zu den großen Antillen, ist 1250 Kilometer lang. Die Entfernung bis zur Südspitze Floridas beträgt auf dem Meer nur 100 Kilometer. Auch viele Pflichtlinge haben diesen Weg genommen. Kuba hat 11,6 Millionen Einwohner. Fast 80 Prozent leben in den Städten.

Havana ist nicht nur die Hauptstadt des Landes, sie ist mit rund zwei Millionen Einwohnern auch die größte Stadt Kubas, erklärte der Einhäuser Gerhard Gärtner. Kuba hat ein tropisches Klima mit langen Sandstränden, Palmen und bunten Blumen. Von November bis April reicht die Trockenzeit, Reisezeit für Touristen. Von Mai bis Oktober prägt die Regenzeit das Land. Immer wieder richten in dieser Zeit tropische Wirbelstürme enorme Schäden an. Das alles erfuhren die Teilnehmer an diesem Nachmittag.

Gerhard Gärtner verschwieg aber auch nicht das kostenlos hervorragende Schulsystem, die sehr gute ärztliche und medizinische Versorgung, die die Einwohner fast komplett umsonst genießen dürfen. Leider sei der Verdienst in der Landeswährung sehr gering. Das gelte auch für Ärzte und Lehrer, die deshalb oft ins Ausland gingen.

Da die Versorgung mit Lebensmitteln teilweise problematisch sei, liebten viele Kubaner von Tauschge-

schäften. Es gebe Bauernmärkte, wo Fleisch, Gemüse und Obst zu haben sind. Viele Landwirte verkauften Obst und Gemüse am Straßenrand.

Kubaner seien Meister der Improvisation, meinte Gerhard Gärtner. Viel Zeit verbrachten sie mit Warten beim Schlangestehen, wenn irgendwo ein Angebot zu erwarten sei. In zahlreichen Städten stünden noch meist etwas heruntergekommene Gebäude früherer Kolonialherren. Die Bewohner nutzten sie, hätten sie provisorisch hergerichtet.

Erkennen könne man Chaos auch an den offenen Stromleitungen, die über Straßen und Häusern verlaufen. Zu sehen seien auch viele über 50 Jahre alte, aber restaurierte amerikanische Straßenkreuzer. Denen hätten die Besitzer aber durchwegs alte russische Dieselmotoren eingebaut. Oft stünden die Fahrzeuge bei den Menschen im Wohnzimmer.

Personen und Waren würden transportiert auf Fahrrad-Rikschas, Mopeds (sogar Schweine), auf Lastwagen, Pferdefuhrwerken und Och-

senkarren. Gerhard Gärtner informierte über den Anbau von Zuckerrohr, das größtenteils exportiert oder zu Rum verarbeitet werde.

**Cohiba – weltweit gefragt**

Ein weiterer Wirtschaftsfaktor sei der Tabakanbau. Beim Besuch einer Tabakfarm hatten die Reisenden die ausgezeichnete Qualität der Zigarren ausprobieren können. Kubanische Zigarren, vor allem die „Cohiba“, seien sehr teuer und würden weltweit gerachtet. Die Farmer dürften 25 Prozent der Ernte privat verkaufen, der Rest geht an den Staat. Kuba liefere aber auch den sehr geschätzten Kaffee Arabica. Gerhard Gärtner informierte umfassend, verlies auch auf die herrliche Landschaft, darauf, dass unter dem amerikanischen Präsidenten Barack Obama mit dem regierenden Präsidenten Raoul Castro eine gewisse Öffnung des Landes erfolgt sei, dass Millionen Touristen die Insel bereisten und dass ein Besuch Kubas lohnenswert sei. *ml*



Gerhard Gärtner hatte viele Zuhörer. Der Einhäuser berichtete im Plauderstündchen der Kirchengemeinde von seiner Reise nach Kuba. *BLD. WEINBACH*